



Ein Foto der Projektklasse: Diese Oldesloer Schüler machten mit beim Projekt #StolenMemory

FOTO: HFR

# Schüler helfen Nachfahren von jüdischen Kriegsoffizieren

Häftling 15334 Neuengamme hat nun endlich ein Gesicht – Ein bemerkenswertes Drei-Länder-Projekt von Berufsschülern aus Bad Oldesloe, das es bis nach Auschwitz geschafft hat

**BAD OLDESLOE.** Dieses Schulprojekt hat es in sich. Ein Ring, ein Familienfoto, ein Ausweis – die Nazis nahmen ihren Opfern bei der Verhaftung alle persönlichen Gegenstände ab. Rund 2500 dieser sogenannten Effekten aus den Konzentrationslagern durchforsteten jetzt 24 Schülerinnen und Schüler der Oberstufenprofile Ernährung, Pädagogik/Psychologie und Technik des Beruflichen Gymnasiums in Bad Oldesloe – und sie wurden fündig.

Als Lehrerin Claudia Schecker von dem Thema erfuhr, war sie sofort begeistert und organisierte im Rahmen des Schulprojektes #StolenMemory eine europaweite Zusammenarbeit. Die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse suchten gemeinsam mit polnischen und russischen Schülern online nach Nachfahren von NS-Opfern. Gut sechs Tage lang durchkämmten die insgesamt 46 Jugendlichen aus den drei Ländern Listen, Dokumente und Fotos im Arolsen-Archiv.

„In diesem Online-Archiv findet man Abbildungen der 2500 Gegenstände und über 30 Millionen Original-Dokumente aus dieser Zeit“, erklärt Claudia Schecker. Mit Hinweisen wie den Geburtsorten oder ehemaligen Wohnorten werden mögliche Nachfahren der NS-Opfern gesucht. Denn das Ziel – neben Völkerverständigung und Versöhnung – ist es, direkte Nachfahren zu finden, um ihnen die Gegenstände zurückgeben zu können.

## Großneffen ausfindig gemacht

Recherche-Erfolg hatten der polnische Schüler Kasper Szaganiac (18) der Beruflichen Schule Gdynia (bei Danzig) in Polen und die 19-jährigen Klassenkameraden Lars Friedemann Ernst und Joshua Hengstenberg der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe. Das deutsch-polnische Team spürte zu zwei gelisteten Taschenuhren des ehemaligen



Eine der beiden Taschenuhren von Pawel Urlicki, dessen Großneffen die Schüler ausfindig machten.

FOTO: HFR

Neuengamme-Häftlings 15334 namens Pawel Urlicki den Großneffen Grzegorz Urlicki auf. „Es war Kasper, der den Großneffen gefunden hat. Wir waren alle von Anfang an motiviert und hatten Lust auf die Recherche“, erklärt der Bargteheider Lars Friedemann. Joshua Hengstenberg aus Reinfeld ergänzt: „Ich hätte auch noch Lust weiterzumachen.“

Der Großneffe Grzegorz Urlicki freut sich jetzt auf die geplante Rückgabe durch die internationale Projektgruppe im Herbst, „denn für die Familien ist die Rückgabe von hoher Symbolkraft und eine Möglichkeit, die Erinnerung an ein Familienmitglied für sich und die eigenen Kinder aufrecht zu erhalten“, sagt Lehrerin Schecker.

## „Es ging allen sehr nahe“

„In den Gruppen haben wir uns mit den polnischen und russischen Schülerinnen und Schülern über deren Privatleben unterhalten. Einige Gespräche waren aber auch tiefergründiger, handelten von der Nazi-Zeit und den Konzentrationslagern“, berichteten die Schülerinnen Jule Jenzen (17) aus Bargteheide und Sofie Gämlich (16) aus Bad Oldesloe



Ein Foto von Nazi-Opfer Pawel Urlicki. Oldesloer Schüler fanden im Rahmen des Projektes seinen Großneffen.

FOTO: HFR

den LN. „Wir haben uns zum Beispiel vorgestellt, wie ein Tagesablauf in einem KZ möglicherweise war.“ Es sei erschreckend gewesen, wie viele Dinge, auch Kleinigkeiten, die Nazis ihren Opfern abgenommen haben. „Wir haben ja alle schon viel gehört und gelesen über den 2. Weltkrieg, aber dieses Projekt wurde sehr

„Wir haben ja alle schon viel gehört und gelesen über den 2. Weltkrieg, aber dieses Projekt wurde sehr emotional.“

Jule Jenzen (17) aus Bargteheide und Sofie Gämlich (16) aus Bad Oldesloe Schülerinnen

emotional“, sagten Jule und Sofie. „Wenn man sich mit einem bestimmten Opfer beschäftigt, bekommt man einen viel größeren Bezug.“ Das sei allen Schülerinnen und Schülern sehr nahe gegangen.

Die Oldesloer Jugendlichen kommunizierten in dieser Zeit online und in englischer Sprache mit ihren Projektpartnern aus Polen und Russland. Bald wollen sie sich nun aber auch wirklich kennen lernen. Dazu die Lehrerin und Projektbetreuerin Claudia Schecker: „Wir wollten

trotz der Pandemielage internationale Begegnungen und Kontakte herstellen.“ Kollege Daniel Werstat, ebenfalls Projektbetreuer, ergänzt: „Dieses Projekt ist für unsere Schüler eine spannende Möglichkeit zum forschenden Lernen über NS-Verfolgung und ein ‚Real-life-Austausch‘ mit polnischen und russischen Schülern“. Claudia Schecker und Daniel Werstat berichteten kürzlich bereits bei einer internationalen Fortbildung in Auschwitz über das Drei-Länder-Projekt.

## Nachfahren eines Rethwischers gesucht

Die Berufliche Schule in Bad Oldesloe ermöglichte zukünftig dem gesamten 11. Jahrgang (ca. 120 Schülerinnen und Schüler), an deutsch-polnischen oder trilateralen Projekten (ab 2023) zum Förderprogramm „Wege der Erinnerung“ des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes teilzunehmen. Die Projekte finden als Gedenkstättenfahrten und zur Kampagne #StolenMemory vom 13. bis 18. Februar 2022 mit sechs polnischen Schulen in sechs Bildungsstätten in Polen und Deutschland statt. „So werden fast 250 Schülerinnen und Schüler gegen das Vergessen arbeiten und versuchen, die Schicksale von deutschen und polnischen Häftlingen zur klären“, sagt Kerstin Knieriem, bei der Berufsschule unter anderem zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. „Derzeit suchen wir unter anderem weiter nach den Nachfahren von Walter Berlin.“ Dieser war ebenfalls inhaftiert im KZ Neuengamme (Häftlingsnummer 21337). Geboren wurde Walter Berlin am 7. Dezember 1914 in Rethwisch. „Seine Taschenuhr und seinen Ehering möchten wir zurückzugeben und so vielleicht dazu beitragen, sein Schicksal zu klären“, so Lehrerin Claudia Schecker. Kontakt per Mail unter: bs-oldesloe@schule.landsh.de sieb/mc